Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 19

Artikel: Von der internationalen Kunstausstellung in Berlin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429852

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trülliker meldet sich!

Herr Prinzipal!

Weil mein Honorar noch immer nicht wollte
Bei mir anlangen, wie es endlich sollte,
Und weil ich als Schriftsteller-Knabe
Mein Geld muß brauchen, bevor ich's habe,
Ist mir heut' auf einmal eingefallen,
Als Beamter durch die Welt zu wallen.
Herr Spalter, Sie müssen Alles anwenden,
Worte, Witze und Bilder verschwenden,
Empfehlungen für mich versenden
Nach allen vier Winden und Wänden,
Zeugnisse schreiben mit beiden Händen,
Um bessere Leute zu verblenden;
Ich will auf eine Stelle aspiriren
Und keine Stunde weiter verlieren;
Man verlangt einen Bauern-Sekretär!
Lieber Himmel, wenn ich's nur schon wär'!
Doch leider dürfen sich Federhelden,
Lehrer, Dichter und Schreiber nicht melden.
O Spalter, mache mir das Vergnügen,
Mich in dieses Amt hinein zu lügen;
Beschwöre, ich wäre kein Mann der Feder
Und ohnehin kein gelehrtes Leder,
Und schreib', ich thät' über alle Maßen
Zu einem tapfern Bauernbund passen;
Ich sei nämlich im Lande Sachsen
Ganz ehrlich mit Kühen aufgewachsen,
Und liebe deßwegen and're Kälber
Fast heftiger noch, als mich selber;
Ich finde den Ausdruck: „Wirthschaft" prächtig,
Und liebe drum die Landwirthschaft mächtig.
Ich werde Nichts mit der Feder treiben
Und klüglich Alles mit Bleistift schreiben,
Aber Wechsel und Obligationen,
Zinsen und Spesen-Skorpionen:
Ich schreibe sie nie, will sie nicht sehen,
Sie könnten ja sogar mich angehen.
Alles wäre gut, es muß gelingen,
Verzweiflung aber kann mir bringen:
Wer fix bezieht fünfhundert Franken,
Der mache sich nur keine Gedanken,
Und wenn er sonst ein Wundermensch wäre,
Sie wählen ihn nie zum Sekretäre.
Ich würde mich aber durchaus nicht grämen,
Vierhundert neun und neunzig zu nehmen,
Dann aber natürlich nicht vergessen,
Bei reichen Bauern ringsum zu essen;
Was mancher Mann gewiß begrüßte,
Weil dann die Frau besser kochen müßte;
Ich selber würde, trotz allem Schwitzen,
Zwölf Stunden bei solcher Arbeit sitzen,
Und alle Schränke, Kasten und Kisten
Behüten vor Sozialisten,
Und würde registriren getreulich,
Was geschah — und geschehen soll neulich
In Weiden, Wiesen, Acker und Bohnen,
Besonders gegen die Pensionen.
Herr Spalter, wenn Sie also nach Pflichten
Mir diesen schönen Posten einrichten,
Dann will ich Ihnen ohne Bedenken,
Was Sie mir ja doch nie zahlen — schenken,
Sonst aber, trotz Schelten und Keifen,
Geeignete Mittel ergreifen,
Welche mich in meinen Rechten schützen,
Aber hinten und vornen nichts nützen.

Ihr die Stelle annehmen williker
Johann Gottlieb Heinrich Trülliker.

Russischer Ukas.

Zur Erklärung. Da ist einem russischen Großfürsten eingefallen, sich in eine Gräfin zu verlieben. Das gehört zum guten Ton. Aber er hat auch den Fehler begangen, sie zu heirathen, und für einen Großfürsten soll (auch der weibliche) Mensch erst bei einer lilablütigen Prinzessin anfangen. Natürlich ist der verliebte Großfürst hart bestraft, d. h. aus dem heiligen Rußland verbannt worden. Damit aber künftighin nicht wieder so etwas vorkommt, hat der Zar folgenden Ukas erlassen, der vorläufig nur für die Großfürsten gilt, später aber, wenn er sich bewährt, in Rußland Gesetz werden soll:

1. Die sogenannte „Liebe", sowie auch das bloße Verliebtsein wird hiermit verboten und streng bestraft.

2. Mündliche oder schriftliche Liebeserklärungen, musikalische Ständchen u. dgl. werden der Censur unterstellt.

3. Liebesgedichte zu machen ist nur dann gestattet, wenn dieselben gesammelt und im Druck herausgegeben werden. Da dergleichen von Niemand gekauft wird, ist der Verfasser hinreichend gestraft.

4. Alle Bücher, in welchen etwas von Liebe vorkommt, sind zu verbieten. Als unterhaltende Lektüre wird von Staatswegen empfohlen: die Schulfibel, das Lehrbuch für Geometrie und das Strafgesetzbuch.

5. Ehen, welche in Folge von „Liebe" geschlossen sind, werden als gültig nicht angesehen. Die Auswahl der Ehegatten steht bei den Großfürsten nur dem Zaren, bei Anderen dem Polizei-Oberhaupte zu.

Hellmuth Moltke

bei der Geisterrevue.

War da im siebenjährigen Ringen
Dem Preußenkönig ein Plan geplatzt,
So pflegte sein Lagersoldat zu singen:
„Da hat sich der Fritze am Kopf gekratzt."

Wiederum, als wir um baare sieben
Milliarden den Franzmann beschatzt
Und uns davon kein Heller verblieben,
Da hat sich der Fritze am Kopf gekratzt.

Drauf zu Gunsten der Sanscülotten
Christlicher Nächstenliebe beschwatzt,
Hatte der Deutsche die alten Marotten
Da hat sich der Fritz melancholisch gekratzt.

Trotzdem führten zwei Veteranen,
Der in Perrücke, der Andre beglatzt,
Glorreich ans Ziel das Volk und die Fahnen,
Da hat sich der Fritz verwundert gekratzt.

„Achtung vor solchen Perrücken und Glatzen,
Trumpfet wie die und bekennet couleur!"
Rief der Monarch, und statt sich zu kratzen,
Zog er den Degen und machte honneur.

Von der internationalen Kunstausstellung in Berlin.

Unter den Gemälden der deutschen Abtheilung befinden sich einige recht hübsche, welche keine Kaiserporträts sind, die aber als unpatriotisch keinen besondern Werth haben.

Geradezu Prachtwerke sind die Bilder der Franzosen, -- schade nur, daß sie besonderer Umstände halber in Paris zurückgeblieben sind.

Aus Rußland sind nur wenige Bilder eingetroffen, weil von den meisten Bildern an der Grenze durch die russischen Grenzsoldaten die Oelfarbe abgeleckt wurde.

In der spanischen Abtheilung befindet sich ein Gemälde des kleinen Königs, wie er abgehalten wird . . . eingetretener Hindernisse wegen eine Besuchsreise nach Berlin zu unternehmen.

Bismarck als Reichstagsabgeordneter.

Sollt' ihm der Reichstag 'mal langweilig sein
Und er schläft dann bei der Verhandlung ein,
So weckt ihn nicht, es wäre bös, auf Ehre!
Sein Grundsatz ist: Quieta non movere!

Will der Regierung er den Kopf 'mal waschen
Und hat er 's Wasser schon bereit gestellt,
So möge sich Fürst Bismarck davor hüten,
Daß seine Rede nicht ins Wasser fällt.

Definitionen eines Bergbau-Unternehmers.

Was ist ein Bergarbeiter?

Ein widerspenstiger Mensch, den man nur mit vieler Mühe dahin bringen kann, dem armen Unternehmer sein Bischen Champagner und Caviar zu verdienen.

Was ist ein Streik?

Eine widergesetzliche Demonstration, welche aus der gemeinen Gesinnung des Arbeiters entspringt, der nicht den Muth hat, mit Weib und Kind für seinen Brodherrn zu verhungern.

Was ist Arbeit?

Arbeit ist oft eine Bosheit der Arbeiter, welche nicht streiken wollen, obgleich durch den Streik die Kohlenpreise steigen und die Kasse des Arbeitgebers gefüllt wird.

Cosi fan' tutti.

Er schimpfte über den König
Nicht wenig;
Er schimpfte über den Kaiser
Sich heiser.
Und als die leere Kutsche kam,
Er tief den Hut vom Kopfe nahm,
Gerührt von Unterthanenlust
Sprang ihm das Herz schier in der Brust.